



Inhalt

Der Roman ist die auf wahren Begebenheiten beruhende Geschichte eines jungen, lebensfrohen Lehrers, der aus Lust am Fliegen zum Piloten wird und daran scheitert, dass er geblendet vom spannenden Leben und seinem Glauben an das Gute ungewollt die unmenschlichen Machenschaften der Diktatur unterstützt.

Kurzbeschreibung

Das Dasein als Lehrer im Jahre 1935, der Kinder zu selbstständig denkenden Menschen erzielen will, wäre wunderschön, wenn da nicht die kleinlichen Anfeindungen und Intrigen niedriger Parteifunktionären wären. So beschließt Fritz Klein, den Beruf aufzugeben und seine Vorstellungen von Freiheit und Unabhängigkeit bei der neuen großartigen Luftwaffe zu verwirklichen. Die technischen Errungenschaften begeistern ihn und eingebettet in ein Umfeld von netten Kameraden und Freunden genießt er das Leben in vollen Zügen. Immer wenn ihm Unangenehmes begegnet, entflieht er in die wunderbare Welt des Fliegens.

Unerwartet trifft ihn der Krieg. Schleichend verliert er seinen Optimismus und seine Unbeschwertheit. Immer häufiger hilft ihm nur das verordnete Pervitin aus der Niedergeschlagenheit. Mit zunehmender kritischer Distanz erkennt er, dass er, geblendet vom Luxus des Fliegerdaseins, zu einem Erfüllungsgehilfen eines perfide funktionierenden Machtapparates geworden ist.

Auch das für ihn glückliche Ende in einer intakten Familie kann ihn letztlich aus der durch die Drogen mit verursachten Depression nicht mehr befreien.

Inhalt

Beinahe erwachsen verbringen Fritz Klein und sein Zwillingsbruder Hermann einen letzten Campingurlaub am Chiemsee. Zum ersten Mal kommen sie auf unterschiedliche Weise mit dem weiblichen Geschlecht in Kontakt, was sie sehr verwirrt. Wieder zu Hause führt ihr Vater mit ihnen ein Erwachsenengespräch über Politik. Sie kommen zu dem Schluss, dass die Demokratie keine gute Staatsform ist, weil nur wenige Menschen genügend gebildet sind, um die großen Zusammenhänge zu begreifen. Zitate aus 'Mein Kampf' und dem Parteiprogramm der NSDAP bestärken ihre Ansicht, dass 'Herr Hitler' anstelle eines durch Erbfolge bestimmten Monarchen eine gute Chance hat, etwas Vernünftiges und Richtiges aus Deutschland zu machen. Die sichtbaren Beispiele dummer und willkürlicher Akte, sind für sie lediglich noch bestehende Mängel in der Personalauswahl für untergeordnete Positionen.

Fritz Klein hat seine erste Stelle als Volksschullehrer in Riegsee im Jahre 1935. Kinder zu selbstständig denkenden Menschen zu erziehen, die verantwortungsvoll und tolerant mit der Natur und ihren Artgenossen umgehen, scheint ihm eine der wichtigsten Aufgaben im Leben zu sein. Das neue Deutschland bietet scheinbar die besten Voraussetzungen, alle, ungeachtet ihrer Herkunft, daran teilnehmen zu lassen. Angenehm ist auch, dass Lehrer in dieser Zeit neben dem Bürgermeister, dem Arzt, dem Apotheker und dem Pfarrer, geachtete Mitglieder des Honoratorenstammtisches sind, vertraute man ihnen doch das Wichtigste, den eigenen Nachwuchs an, aus denen sie etwas Rechtes machen sollten.

Bei einem Schulausflug lernte er Eva kennen, die erwachsene Freundin seines heimlichen Lieblingsschülers Ben, dem Sohn des jüdischen Apothekers. Spontan entsteht eine Seelenverwandtschaft mit der Kunststudentin, die ihn bei einem Besuch im Münsterhaus mit Kandinsky's Gedanken vertraut macht und ihm mit Hilfe eines von Hitler gemalten Bildes den Unterschied zur herrschenden Kunstmeinung verdeutlicht. Bei einem Besuch einer Tanzveranstaltung mit 'rhythmischer Musik' im Parkcafe in München werden sie brutal gestört von einer Horde SA – Schlägern. Sie sind sich einig, dass Hitler diese Truppe abschaffen muss, wenn ihn das Volk vorbehaltlos unterstützen soll. Trotz seiner Liebesbekundung bleibt Eva unerklärlich zurückhaltend.

Seine fortschrittlichen Methoden bringen ihn zunehmend mit den Funktionären des Regimes in Schwierigkeiten. Als er, zufällig beobachtete Doktorspiele zweier Knaben nicht ahndet und dann auch noch ein Lied einstudiert, dessen Text zwar von Eichendorff ist, die Musik aber vom Juden Mendelsohn und weil er darüber hinaus, seinen Schüler Hartmut, den zur Gewalt neigenden Sohn des Ortsgruppenführers auf seine Seite zieht, kommt es zur Diffamierung und sogar zu einer Anklage. Durch Intervention des Schulrats bei höheren Stellen wird diese zwar fallen gelassen, aber um eine Strafversetzung kommt er nicht herum. Dann verschwindet auch noch plötzlich der Apotheker und sein Sohn Ben und mit Ihnen auch Eva. Jetzt erkennt er, dass Eva mit der jüdischen Familie nach Amerika ausgewandert ist und dass Eva schon lange liiert war mit Daniel, dem großen Bruder Bens. Aus seiner Depression hilft ihm eine paradiesische Beziehung zur Magd Susi seines Vermieters. Aber auch sie verschwindet schnell aus seinem Leben, weil sie einem reichen Fürsten nach Sofia folgt.

Der Anblick eines im Aufwind segelnden Adlers bringt ihn endgültig zu dem Entschluss, den Beruf aufzugeben und Flieger zu werden. 'Apila non captat muscas', ist sein Leitspruch. Freiheit gäbe es nur in der Luft, am Boden vergeudet man Zeit und Energie mit kleinlichen Problemen. Er tritt freiwillig in die neue Luftwaffe ein, weil hier die Mittel unbegrenzt sind, um die modernsten technischen Errungenschaften genießen zu können.

Erst durchlebt er die militärische Grundausbildung und lernt dort neben dem

stumpfsinnig, sadistischen Drill, echte Kameradschaft kennen. Das erste Grauen vor der Wahrheit des Krieges überfällt ihn bei einer Übung und nach einem tödlichen Handgranatenunfall, den er von ferne mitbekommt. Mit dem Höhepunkt, dem 24 - stündigen 'Weihnachtsgedächtnismarsch' wachsen die Kameraden zu Freunden zusammen. Abrupt endet diese Beziehung mit dem Ende der Ausbildung. Er wird die Freunde nie mehr treffen.

Auf dem Hornberg bei Schwäbisch - Gmünd kommt er endlich zum ersten Mal mit dem Fliegen in Berührung. Der Schulgleiter SG38 enttäuscht ihn jedoch maßlos, weil er so gar nicht aussieht, wie er sich ein Flugzeug vorgestellt hat. Es wird schnell besser und er darf nicht nur mit dem schönsten Segelflugzeug aller Zeiten, der Minimoa, fliegen, sondern wird auch wegen seines pädagogischen Talents bald als Segelfluglehrer eingesetzt.

Der Kontakt zu den, vor allem weiblichen Einheimischen, entwickelt sich unterhaltsam, bis Fritz in einer alkoholisierten Situation bei dem Weibchen Roswitha einmal schwach wird und sie ihn mit einer möglichen Schwangerschaft konfrontiert. Er wird in ihr spießiges Familienleben eingebunden und hat das Gefühl, sein freies Leben mit diesem einen kleinen Fehltritt beendet zu haben. Er hat wieder Glück, die verständige Oma Roswithas klärt ihn über den Fehlalarm auf. Bei dem übermütigen Versuch, mit dem ungeeigneten SG38 die Thermik zu nutzen, stürzt er im Wald ab und bricht sich den Arm. Wieder einmal überfällt ihn das Grauen, weil er sehr realistisch sieht, dem Tod ganz nahe gewesen zu sein.

Ihm unbekannte Kräfte sorgen für seine Versetzung an die Adolf Hitler – Eliteschule in Sonthofen als Lehrer und unterbrechen damit seine fliegerische Karriere. Hier lernt er kennen, wie das Regime Chancengleichheit versteht. Im ungekannten Überfluss an Material und Möglichkeiten wird er mit elitären, perfekt konditionierten Kindern konfrontiert, die zu seinem Schrecken das Motto 'Jugend erzieht Jugend' so interpretieren, dass sie sich gegenseitig überwachen und sogar vor kleinen Folterungen nicht zurückschrecken. Er entwickelt eine Freundschaft zum ironisch bis zynischen Kollegen Oberleutnant Deutscher, der ihm beibringt, die Vorteile der Schule bedenkenlos zu nutzen. Ein Auftrag, der Adolf - Hitler - Schule beim alljährlichen Skirennen zum Erfolg zu verhelfen, befreit ihn vom unangenehmen Alltag. Er führt die Aufgabe akribisch durch und gewinnt letztlich die Hochachtung der Schulleitung und des Gauleiters durch ein winziges, unwahrscheinliches Ereignis beim Rennen. Fritz erkennt, wie leicht Erfolg und Niederlage durch kleine Zufälle entschieden werden.

Wieder unerwartet ereilt ihn die Versetzung zur Fliegerschule in Oberwiesenfeld. Er kann sich die Hast nicht erklären, freut sich aber, dass er endlich zum richtigen Fliegen kommt. Er trifft seine beiden engsten Kameraden vom Hornberg wieder und es entwickelt sich eine große Freundschaft. Werner ist ein stets gut gelaunter Mensch mit britischem Humor, der nur nie Glück hat bei der Suche nach einer Partnerin, es aber mit Fassung trägt. Der Zweite ist Albi, praktisch und ein bisschen langweilig. Er hatte klammheimlich die losen Bekanntschaften am Hornberg genutzt, um eine Ehefrau zu finden. Wieder holt ihn ein tödlicher Unfall eines ihm unbekannten Flugschülers aus der euphorischen Stimmung und er verfällt in eine tiefe Depression. Er verbringt Weihnachten im Kreise der Familie des bekannten Heilpraktikers Rudolf Czermak, dessen Tochter Luise er in München kennen und schätzen gelernt hatte und erlebt eine ihm völlig fremde Welt, die frei von Politik und Vorschriften durch die Zuwendung auf das hilfsbedürftige Individuum geprägt ist.

Die nächste militärische Station führt ihn nach Wiener Neustadt, einem wichtigen Stützpunkt der Luftwaffe nach dem Anschluss Österreichs. Dort lernt er den Umgang mit größeren Maschinen, vor allem der Ju52, der legendären Tante Ju. Zusammen mit Werner und Albi genießt er die Flüge über die Alpen und das lockere Leben auch in den anrühigeren Vierteln Wiens. Ein Besuch in einem Edelbordell lässt ihn zum Schluss

kommen, dass die käufliche Liebe nicht seine Sache ist. In diese Zeit fällt der deutsche Überfall auf Polen. Als England und Frankreich Deutschland den Krieg erklären, ist Fritz' Weltbild zerstört. Hitler wollte doch keinen Krieg und jetzt wurde er ihm aufgezwungen. Nur mühsam gelingt es Fritz, sein schönes Leben weiter zu genießen. Bei einem Kurierflug nach Wilhelmshaven, wo die deutsche Flotte zusammengezogen wurde für den Überfall auf Dänemark und Norwegen, trifft er seinen Zwillingsbruder nach langer Zeit zum ersten Mal. Beide können sich die Flottenaktivitäten und die Anwesenheit der Gebirgspioniere, zu denen sich Hermann gemeldet hatte, nicht erklären. Beim Rückflug im schlechten Wetter kommt es zu einem Triebwerksausfall und er entgeht nur mit viel Glück dem Absturz.

Ohne ihren Lehrgang abgeschlossen zu haben, werden sie zur Fernaufklärerschule Großenhain bei Dresden versetzt. Auch dieser Lehrgang wird stark verkürzt und sie werden zum ersten Mal einer Einsatzstaffel mit der Bezeichnung 1.(F)/121 zugeordnet. Mittlerweile ist die Besetzung Norwegens abgeschlossen und sie werden ohne die Hintergründe zu kennen, nach Sola, dem Flughafen von Stavanger, versetzt. Der Auftrag lautet hier, Wetter- und Feindaufklärung über der Nordsee zu fliegen, was sie nach anfänglichen Bedenken mit Begeisterung machen, ohne zu wissen, dass sie im Rahmen der Luftschlacht um England eingesetzt worden waren. Die Abenteuer in der Luft im hohen Norden sorgen wegen der Schönheit der Natur und den Herausforderungen - sie erleben große Kälte und den gefürchteten 'white out' – für ein Hochgefühl. Jetzt sind sie endlich wirklich erwachsen geworden und im richtigen Leben angekommen. Eine Beinahe - Affäre mit einem norwegischen Mädchen gehört für ihn zu den netten und entspannenden Erlebnissen neben der anstrengenden fliegerischen Tätigkeit. Als er bemerkt, dass sie ihn auf anrührend schlichte Art ausspionieren will, beendet er das Verhältnis schnell, meldet sie aber nicht. Eine Unterlassung, die ihn noch in große Schwierigkeiten im Spannungsfeld zwischen Nachrichtendienst und Untergrundorganisationen bringen sollte.

Die Luftschlacht um England wird beendet, ohne dass ihnen die Ursachen erklärt wurden. Wieder einmal spontan, wird die Staffel nach Catania auf Sizilien verlegt. Der damit verbundene Wechsel des Klimas und der Lebensweise kommt ihm sehr entgegen. Er lernt, dass sie jetzt zum Afrikakorps gehören und erfährt ungefähr die Zusammenhänge. Es sei nur eine kurze Zwischenaufgabe, die Engländer aus Nordafrika zu vertreiben, was den Italienern alleine nicht gelingen würde. Hier gerät er zum ersten Mal in richtige, kriegsbedingte Lebensgefahr. Bei einem Rückflug kurz nach dem Start in Tripolis wird er von englischen Hurricanes angegriffen. Ein Treffer in die Pilotenkanzel über dem Fahrwerk verletzt den als Ersatz für Albi als Beobachter eingesetzten Kurt, einen jungen, hübschen Mann, den er vom Hornberg schon als Flugschüler kannte. Nur mit Mühe erreichen sie Catania. Kurt wird sofort versorgt, aber verliert in der Folge durch Amputation ein Bein.

Unvermutet trifft er in Taormina bei einem Ausflug die geheimnisvolle Geli aus Wiener Neustadt wieder, die damals unter dem Verdacht stand, britische Spionin zu sein. Es entwickelt sich eine heftige Beziehung, die durch Intervention von Canaris - Leuten getrübt wurde. Fritz ist scheinbar bereit, Geli zu überwachen, ist aber nicht traurig, dass er dieses Handwerk nur ungenügend beherrscht.

Die Einsätze über dem Mittelmeer und in der Wüste, teilweise mit längeren Stationierungen in Tripolis, werden zunehmend anstrengender und gefährlicher. Der Überfall der Deutschen auf Russland, dem sogenannten Unternehmen Barbarossa, entzieht sich nun völlig seinen bisherigen Beschönigungsversuchen unter der Maxime, dass Hitler gar keinen Krieg will. Bei Tobruk wird seine JU 88 von einer Staffel von englischen Hurricanes und amerikanischen Curtiss P40 angegriffen und abgeschossen. Sie entkommen der ausgebrannten Maschine unverletzt, befinden sich aber alleine und hilflos in der Wüste bei Gazala. Eine englischer Stoßtrupp nimmt sie gefangen und versorgt sie mit englischer Höflichkeit. Mit dem Anführer der Engländer entwickelt sich eine respektvolle, beinahe

freundschaftliche Beziehung, die Fritz deutlich macht, wie sinnlos es ist, dass sich zivilisierte Menschen nach den Errungenschaften der Aufklärung, nur wegen der Machtgelüste einzelner gegenseitig das Leben nehmen sollen.

Sie werden überraschend durch einen raffinierten Überfall eines deutschen Trupps befreit, der zum Tod des englischen Anführers führt. Als Absturzopfer ist es Fritz ein Leichtes, den Dienst bei der Staffel zu quittieren. Er bekommt einen Büroposten als Adjutant des X. Fliegerkorps in München. Das Leben wird angenehm, die schöne, glänzende Uniform ist mittlerweile geschmückt durch das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und der Frontflugschleife in Gold. Er hat einen eigenen Mercedes mit Fahrer und viel Zeit. Einen unbeschwerten Urlaub verbringt er mit Luise, ein paar Tage ist auch sein Zwillingenbruder Hermann dabei. Er legt sich einen Foxterrier zu und alles wäre in Ordnung, wenn er dieses Leben auf Dauer akzeptieren könnte. Es scheint ihm zunehmend nutzlos zu sein, während seine Kameraden an der Front ihr Leben riskieren. Dazu kommt, dass er als Adjutant bürokratische Angelegenheiten bearbeiten muss, wie die Verlegung von Arbeitskräften in Flugzeugwerke, die ihm sehr suspekt sind. Einmal bekommt er unerwartet die Gelegenheit zu fliegen. Mit der viermotorigen JU 90 soll er geheimnisvolles Material über Bordeaux auf die Insel Oleron bringen. Dort lernt er das gemütliche Leben von Besatzungen in Stellungen des Atlantikwalls kennen. Die Realität sieht er, als alle nachts bei Bier und mit netten Mädchen das hübsche Feuerwerk eines englischen Bombenangriffs auf den U - Boot - Stützpunkt La Rochelle bestaunen.

Zu Hause fasst er den Entschluss, wieder aktiv zu werden. Als er erfährt, dass Werner und Albi vermisst werden, packt ihn ein heiliger Zorn auf den Feind und er meldet sich zu den Jagdfliegern. Er würde es denen zeigen, die Werner und Albi auf dem Gewissen haben. Nach der Ausbildung in Fürth wird er erneut nach Afrika versetzt. Nach einigen Überführungsflügen und einem Begleitschutz für einen Bombenangriff auf Malta, erhält er den Auftrag, sich mit seiner brandneuen Me 109 in Derna, nicht weit von Tobruk, einzufinden. Das Leben als Jäger gestaltet sich eher genüsslich. Er trifft seinen alten Staffelmakameraden Ulrich von Thann wieder und richtet sich in Derna ein Freiluft -'Büro' ein. Er lernt arabische Knaben kennen, denen er Unterricht in Deutsch und Geschichte erteilt, badet im Meer und genießt seinen Aufenthalt. Grund für dieses Dasein ist die katastrophale Versorgungssituation der Wehrmacht. Flugbenzin und Munition sind absolute Mangelware. Gelegentliche Kampfaufträge erweisen sich als Alibi - Aktionen, bei denen er nur einmal wirklichen Feindkontakt hatte. Einen englischen Bombenangriff auf den Flugplatz in Derna erlebt er am Boden.

Das Interesse Ulrich von Thanns an seinen 'Schülern' lässt in ihm den Verdacht aufkommen, dass dessen sexuelle Orientierung problematisch sein könnte. Er vermeidet jeden körperlichen Kontakt mit Ulrich, obwohl er der grundsätzlichen Ansicht ist, dass sexuelle Neigungen Privatsache seien. Ulrich von Thann verschwindet plötzlich. Man munkelt, er sei ein englischer Spion gewesen. Dessen damalige Nähe zu Geli in Wiener Neustadt macht Fritz Angst bezüglich seines eigenen Schicksals.

Mit dem Verlust des Afrikakrieges und dem Vorrücken der Amerikaner in Sizilien, wird Fritz' Staffel nach Tatoi, Athen, versetzt. Fritz ist klar geworden, dass der Krieg nicht mehr gewonnen werden kann. Gegen die unbegrenzte Materialschlacht der Amerikaner, können die Deutschen mit ihren gewaltigen Logistikproblemen nichts mehr ausrichten. Stalingrad ist für ihn ein Menetekel des nahen Endes und er hofft, niemals nach Russland versetzt zu werden. Auch Athen wird für ihn ein eher gemütlicher Aufenthalt, wenn nur nicht die verstärkten Aktivitäten von Partisanen die Ruhe stören würden. Ein Bodeneinsatz mit der Me 109 bringt ihn in große Gewissensnöte.

Desillusioniert erkennt er die volle Tragweite und dass er sich hat einlullen lassen von der

reinen Lust am Fliegen. Er nimmt Urlaub, um kurz vor Silvester 1942 Luise in Berchtesgaden zu heiraten. Der Hochzeitsurlaub wird jäh durch einen Einsatzauftrag unterbrochen. Er muss sich sofort in Tatoi einfinden. Von da geht es weiter nach Sofia in Bulgarien. Mittlerweile weiten Amerikaner und Briten die Bombenangriffe auch auf den Süden Deutschlands aus. Er trifft Elisabeth, die Schwester von Luise mit ihrem Baby Georgia und kümmert sich hauptsächlich darum, sie aus der Gefahrenzone zu bringen. Kurz bevor sich die deutschen Truppen ganz aus Bulgarien zurückziehen, läuft im Susi über den Weg. Bedrückt stellt er fest, dass das Leben in Luxus ihr Wesen völlig verändert hat.

Beim Überführungsflug seiner Me 109 führt ein Motordefekt zum Absturz in der Nähe von Wien. Er verbringt einen kurzen Aufenthalt im Krankenhaus und wird dann, mangels anderer Einsatzmöglichkeiten, er wird nach dem Absturz als 'bedingt – kv (kriegsverwendbar)' eingestuft und nach Fürth als Jagdfluglehrer eingesetzt. Aus Mangel an Material und geeignetem Nachwuchs versinkt die Organisation im Chaos. Zur Verteidigung des Vaterlandes wird ihre Einheit in eine Flieger – Ersatzkompanie gewandelt. Fritz ist jetzt Infanterie - Gruppenführer. Kämpfen besteht hauptsächlich darin, sich vor den nahenden amerikanischen Panzertruppen zu verstecken. Er vermeidet es, dass seine Leute in direkte Konfrontationen verwickelt werden. Unmöglich dieses Dasein weiterzuführen, löst er eigenständig die Gruppe auf und schickt seine Leute in Zivilkleidung nach Hause.

Er schlägt sich nach Neumarkt, der Heimat seiner Frau durch, immer in der Gefahr von den eigenen Leuten als Deserteur erschossen oder von den Amerikanern gefangen genommen zu werden. Er findet heimlichen Unterschlupf bei einem mit der Familie befreundeten Bauern und verdient sich seinen Unterhalt durch Holzfällerarbeit.

Nach dem Ende des Krieges stellt er sich den amerikanischen Besatzungsbehörden und durchläuft das peinliche Entnazifizierungsprogramm. Er erkennt, dass die Amerikaner nicht nur als Befreier auftreten, sondern sehr schnell die Macht über das Land erhalten wollen, dieses Mal aber durch die Umerziehung der Menschen zu Konsumenten. Bis zu seiner Wiedereinstellung als Lehrer, verdient er sich Geld durch literarisches Handpuppenspiel an Schulen. Hier treffen seine pädagogischen und künstlerischen Fähigkeiten zusammen, was ihm nach allen Schrecken ein gutes Lebensgefühl beschert.

Als wieder eingesetzter Lehrer muss er feststellen, dass dieser Beruf an Ansehen verloren hat. Anders als viele seine Altersgenossen kann er am Wirtschaftswunder nicht teilhaben. Auch seine Reputation als Jagdflieger ist in der jetzigen Zeit nichts mehr wert. Als er auf arrogante Weise von einem segelfliegenden Rechtsanwalt abgekanzelt wird, führt seine durch das Pervitin verursachte bipolare Störung zur Katastrophe.